

Augenblicken ihres Lebens zählten. Wie sehr treffen diese Gedanken zu auf die hier wieder oder neu vorgelegte "Entdeckung einer Landschaft in der Erinnerung eines Wanderers"!

Ein Buch ohne Wenn und Aber, ohne Fußnoten und Register, die nur den Blick für das Wesentliche verstellen würden: die Summe wissenschaftlicher Erkenntnis, gegossen in die ureigene Sprache dessen, dem Ehrfurcht vor der Geschichte und Liebe zur Heimat höchste Erfüllung im Leben war.

Wir danken Josef Dünninger für seinen fränkischen Reisebilderbogen durch Franken und wünschen uns, daß diesem Kleinod noch viele andere folgen mögen.

Bibliotheksrat Dr. Werner Lühmann, Keltenstraße 10g, 8902 Neusäß-Steppach

Bibliographie:

Dünninger, Josef: Im Land zu Franken. Wege und Erinnerungen in Vergangenheit und Gegenwart. Mit Zeichnungen von Karl Bedal. Würzburg: Echter, 1982. 95 S.

Fritz Berger

Aus fränkischen Museen

Das Rangau-Handwerker-Museum in Markt Erlbach

Der Rangauort Markt Erlbach im Schnittpunkt des Städtedreieckes Fürth – Ansbach – Neustadt/Aisch liegt im nördlichen Teil des Naturparks Frankenhöhe. Er ist der sechstgrößte Ort mit über 4000 Einwohnern im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim.

Der bereits 815 als Villa Erlabach bezugte Ort, genannt nach dem vorbeiflie-

Benden Bach gleichen Namens, ist eine der ältesten Ansiedelungen Frankens und hatte bereits in früher Zeit große Bedeutung als Mittelpunkt des kirchlichen Lebens und der Verwaltungen. Seine Entstehung verdankt er der Kreuzung mehrerer Straßen des fränkisch-karolingischen Straßensystems. So lesen wir in der Pfarrbeschreibung aus dem Jahre 1895:



Das Handwerkermuseum

Auf einer Hochebene, in äußerst gesunder Lage von herrlich gut gepflegten Obstgärten umgeben, liegt der uralte Ort Markt Erlbach und ist von Langenzenn, Emskirchen und Neustadt je zwei Stunden entfernt. Ist Sitz eines kgl. Amtsgerichtes, Rentamts, Notariats, kgl. Aufschlageinnehmerei, Dekanates, zweier Ärzte, einer Apotheke, kgl. Post- und Telegraphenexpedition und Gendarmeriestation.

Leider wurden in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts im Zuge der Zusammenlegung staatlicher Behörden das Rentamt und das Amtsgericht den Ämtern in Fürth zugeteilt.

Die herausragenden Sehenswürdigkeiten von Markt Erlbach sind die mittelalterliche Wehrkirche mit überaus reichen Kunstschätzen sowie das aus dem 15. Jahrhundert stammende Fachwerkgebäude, in dem heute das Rangau-Handwerker-Museum untergebracht ist (vormals das Pfarrhaus). Die Anfänge dieses Museums liegen in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts. Damals richteten der Arzt Dr. Richard Metzner und der Erste Bürgermeister Otto Feuerlein ein kleines Heimatmuseum ein. Man konnte alte Möbel, Waffen und auch prähistorische Funde aus der Gegend besichtigen. Bei Kriegsende gingen aber diese mit viel Mühe und Fleiß gesammelten Gegenstände durch Plünderung größtenteils verloren. Der Gedanke an ein neues Museum blieb aber lebendig.

Entstehung

1963 begann der Heimatverein Markt Erlbach unter seinem Vorsitzenden Ludwig Schroll mit dem Aufbau. Der alten Handwerkertradition des Ortes entsprechend sollte nicht ein übliches, sondern ein Fachmuseum für Handwerk und Landwirtschaft entstehen. Man wollte die Geräte und Werkzeuge, mit denen frühere Generationen oft hervorragende Leistungen vollbracht hatten, sammeln und ausstellen. Nach dem 1970 ein neues Dekanatsgebäude errichtet worden war, bot sich das alte schöne Fachwerkhaus als geeignet an. Ein Vertrag mit der Evang.-Luth. Kirchengemeinde erlaubte dem Heimatverein die kostenlose Nutzung der Innenräume. Das



Haushaltsgeräte

Landesamt für Denkmalspflege stimmte der Museumserrichtung zu. Ludwig Schroll gewann viele Mitarbeiter, welche die Werkzeuge und Geräte aufspürten, sammelten und reinigten. Nach tausenden von freiwillig und unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden konnte am 16. und 17. September 1978 das Museum eröffnet werden. In fünf Haus- und Dachgeschoßen sind ca. 1500 Exponate untergebracht.

Rundgang

Im Flur rechts kann man den Einrichtungsplan und eine Wanderkarte des Heimat- und Verschönerungsverein Markt Erlbach aus den dreißiger Jahren studieren. Gegenüber steht der aus Blech geschnittene preußische Adler, der zur Sonne fliegt. Ihn hatte König Wilhelm II. von Preußen 1793 der Kirchengemeinde als Wetterfahne für den Kirchturm geschenkt. Dann betritt man ein fränkisches Schlafkabinett. Es folgt das Vereinszimmer, in dem Sitzungen und kleine Feiern stattfinden; es kann auch wechselnde Ausstellungen aufnehmen; in ihm werden auch die "Kreisintellektualblätter" von Ansbach 1810–1920 und Archivalien aufbewahrt. Ein Zimmer mit Einrichtungsgegenständen aus dem ehemaligen Gemeindekrankenhaus schließt sich an; es enthält Operationstisch, Verzeichnis aller stattgefundenen Operationen, Belegungsnachweis und Tabelle der Verpflegungssätze. In diesem Raum sind auch die Werkzeuge des letzten approbierten Baders von 1890 untergebracht: Schröpfköpfe, Zahnzangen, Wurzelheber und vom – Handwerkszeug des Friseurs – Lockeneisen,



Schusterwerkstatt



Bäcker und Lebküchner

Rasiermesser, Haarschneidemaschinen. Der Bader fertigte auch Perücken an, wozu er u. a. einen Dressierahmen mit Wirbel und Heckel und eine Kordelmaschine brauchte. Die Badeordnung von 1526 ist noch da. Als Gerät des Zahntechnikers findet man einen Carbidkessel zum Schmelzen und Löten von Prothesenmaterial und eine Bohrmaschine mit Fußantrieb. Im letzten Zimmer des Erdgeschosses wurde eine funktionsfähige Schmiede mit Esse, Blasebalg (handbedient), Hufbeschlagkasten, verschieden geformten Hufeisen, Fesselschermaschine und mit einer hundertjährigen Handbohrmaschine eingerichtet. Im Gang kann man die Fahnen der Markt Erbacher Vereine betrachten. In der Ecke ist ein Hochrad von 1890 zu bewundern.

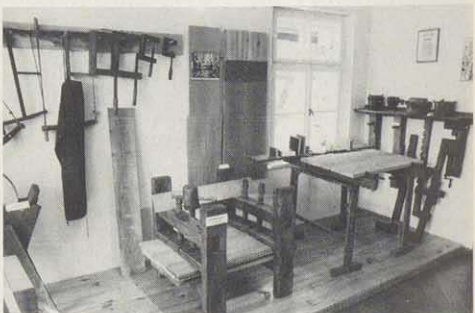
Obergeschoß

An der Wand des Treppenaufgangs hängt eine Übersichtstafel über die Zusammensetzung der Handwerkerschaft des Marktes um die Jahrhundertwende. Man staunt, wieviele es waren bei nur 1100 Einwohnern.

Ein paar Stufen weiter hängt eine Darstellung der sogenannten Keupertreppe: Man sieht, wie die verschiedenen geologischen Schichten unserer Heimat aufgebaut sind und wo sie zutage treten. Dazu zeigt der Gang des ersten Stockwerks prähistorische Funde aus der Umgebung, gesammelt von Dr. Metzner. In einem Schaukasten befinden sich feine Werkzeuge des Uhrmachers, in einer anderen Vitrine handgewebte Textilien vom Ende des 19. Jahrhunderts. Hier steht auch eine alte Turmuhr. In den einzelnen Zimmern dieses Stockwerks sind die Handwerke der Bäcker (mit einer alten Teichbreche), der Metzger (mit Pressackpresse und schwerem Wiegemesser von 1870) und der Schneider (mit Bügeleisen verschiedener Art) aufgestellt. Weiter wird der Werdegang eines Blechblasinstruments in seinen einzelnen Phasen mit den dazu nötigen Werkzeugen gezeigt, dann schaut man in die Schreiner-, Schuhmacher- und Büttnerwerkstatt; in einem besonderen Raum ist Haushaltsgerät aller Art gesammelt.



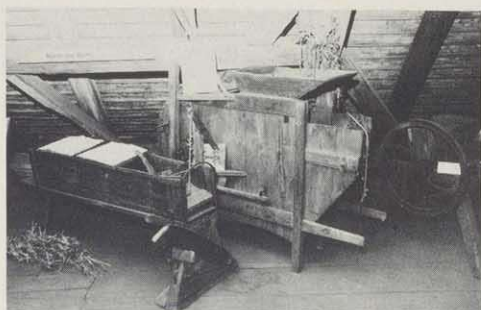
Büttnererei



Schreinerei



Bauernschlafstube



Landwirtschaft

Drei Dachgeschoße

Im ersten Boden hat man die landwirtschaftlichen Geräte aufgestellt, wie sie von der Saat bis zur Ernte verwendet wurden: Holzpflug, Putzmühle, Obstpresse, Großgeräte, Bauernwagen, Schlitten, Chaise, das Werkzeug des Saatlers, der das Geschirr für Pferde und Kühe herstellte und reparierte. Die Feuerwehr ist mit Hakenleitern, Löscheinern und einer handgefertigten Spritze von 1801 vertreten. Im zweiten Boden kann die Arbeit der Maurer, Seiler, Wagner, Weber und Zimmerleute besichtigt werden. Hier sollte man auch den wuchtigen freitragenden Dachstuhl aus dem 17. Jahrhundert gebührend bewundern, eine Meisterleistung des Zimmer-

manns. Im dritten Dachboden finden wir Kleingerät von Haus und Hof, Butterfässer, Schubkarren, Milchzentrifugen, Strohschneider, Korbmacher- und Imkerbedarf. Der Bau eines Wagenrads und die Entstehung einer Karosserie wird gezeigt.

Mit diesem Museum ist eine Einrichtung von kulturhistorischem Wert für die fränkische Heimat geschaffen worden. Der didaktische Gesichtspunkt ist berücksichtigt. Wer das Museum besucht, wird Freude haben. Er kann dann gleich nebenan auch die Kilianskirche mit ihrer hervorragenden Barockausstattung besuchen. Zur Auskunft ist gerne bereit der Erste Vorsitzende des Heimatvereins Markt Erlbach, Fritz Berger, Gehäuhöhe 8, 8531 Markt Erlbach, Telefon: 09106/838.

Von den Bundesfreunden

Wilhelm Barthel †

Am Samstag vor dem 4. Advent hatten die Freunde des Neunhofer Landes zu einem vorweihnachtlichen Konzert in die Beerbacher Pfarrkirche eingeladen; zahlreiche Besucher erfreuten sich am Spiel der Laufer Musikschule. Wie vieles, was in dieser Frankenbundgruppe geschah, waren auch die schon traditionellen Konzerte in Neunhof und Beerbach eine Idee von Wilhelm Barthel, der zu dieser Stunde, gezeichnet von einer schweren Krankheit, in einem Nürnberger Krankenhaus lag. Un-

faßbar für seine Angehörigen und alle, die ihn kannten, starb er schon zwei Tage später, am 19. Dezember 1983, im Alter von 58 Jahren.

Wilhelm Karl Barthel wurde 1925 in der Nürnberger Altstadt geboren, seine Vorfahren stammten aus Marktbreit. Nach dem Abitur leistete er Militärdienst bei der Marine und trat nach Kriegsende als Großhandelskaufmann in das elterliche Farben- und Lackgeschäft ein. Später machte er sich in seiner Branche selbständig und verlegte